DBC 1896
3/2026

Brackenzeitung

DAS MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BRACKEN-CLUBS E.V.
WWW. DEUTSCHER-BRACKEN-CLUB.DE

Brackentreffen in Baden-Württemberg

IN DIESEM HEFT

Die Situation der Westfälischen Dachsbracke 08

Gemeinsame Verbandsfährtenschuhprüfung der Brackenzuchtvereine 18

Herbstjägers Ludwig ,
Fotograf: Klaus Schmadalla

WELTNEUHEIT

DIE EINZIGE HUNDEORTUNG OHNE ABO MIT MOBIL- UND DIREKTFUNK!

LOCIT GPS COLLAR + HANDHELD

Track up to 20 · 4G Signal · WIFI · VHF · Compass · Online Update · Offline Map · Phone · Long Standby · IP 67

Aduro Jagd und Hund GmbH
Immertweg 16
51647 Gummersbach

ADURO

aduro-nachsuche.de

Brackenzeitung

DAS MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BRACKEN-CLUBS E.V. WWW. DEUTSCHER-BRACKEN-CLUB.DE

ZUR AUSGABE 3/2026

Liebe Brackenfreunde,

Die Fertigstellung dieser Ausgabe fiel zeitlich mit dem Brackenwochenende zusammen und daher werden das Protokoll der Jahreshauptversammlung und ein ausführlicher Bericht über das Brackenwochenende erst in der nächsten Ausgabe erscheinen. Soviel kann ich aber schon verraten: Wer nicht dort war, hat etwas verpasst! Hans Heinzelmann und sein Team von der Landesgruppe Südwest/Baden-Württemberg haben an der Forsthochschule Rottenburg ein tolles Wochenende mit zahlreichen Höhepunkten organisiert.

Höhepunkte über den Sommer waren die Schweiß- und Fährtenschuhprüfungen, von denen die traditionelle Verbandsfährtenschuhprüfung der Brackenzuchtvereine im Spessart sicherlich ein ganz besonderer Termin ist. Auf S. 18 berichtet Florian Mergler darüber. Nur so viel vorab: Unter den wenigen Gespannen, die bestanden haben, war unser Vizepräsident Henning Petri mit seiner jungen Hündin Aika vom Mandelberg. Damit ist er einer der ganz wenigen Hundeführer, die an dieser anspruchsvollen Prüfung nicht nur zweimal teilgenommen, sondern sogar zweimal bestanden haben. Ganz herzlichen Glückwunsch Henning zu dieser herausragenden Leistung!

Der eigentliche Höhepunkt des Jahres für uns Brackenjäger ist die herbstliche Jagdsaison. Wenn diese Ausgabe der BZ in den Briefkästen unserer Mitglieder landet, haben die ersten Jagden gerade begonnen. Dabei ist es immer wieder beeindruckend zu sehen, wie unsere Bracken ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen und sich in der Praxis bewähren. Außerdem gibt es keine bessere Werbung für unsere bunten Hunde. Wenn das mal keine zusätzliche Motivation ist, um noch ein paar Termine mehr zuzusagen, dann weiß ich auch nicht.

Vielleicht sehen wir uns an dem einen oder anderen Streckenplatz? Ich freue mich auf jeden Fall sehr darauf, unsere bunten Hunde in Aktion zu sehen!

Ihr und euer
Johannes Lang

INHALT

3 Editorial

4 Kontakt / Organe des DBC

Mitteilungen

5 Mitteilungen Richterwesen

5 Neue Mitglieder

6 Brackentreffen in Baden-Württemberg

7 Erster Züchterstammtisch am Brackenwochenende

8 Die Situation der Westfälischen Dachsbracke

Journal

12 Brackenarbeit, Gemeinschaft und ganz viel Leidenschaft

16 FSP und der Weg dahin…

18 21. Gemeinsame Verbands-FSP der Brackenzuchtvereine im Spessart organisiert vom Verein Dachsbracke

19 FSP, LG Westfalen, Rossbach

19 Erscheinungstermine der Brackenzeitung 2026

PRÄSIDIUM DES DBC

Präsident
Dr. Johannes Lang
Nonnenröther Straße 14 a · 35423 Lich
Telefon: 06404-650948
Mobil: 0173-9918262
johannes.lang@deutscher-bracken-club.de

Vizepräsident
Henning Petri
Im Rälsbach 3 · 57234 Wilnsdorf-Rinsdorf
Telefon: 02739-3521
Mobil: 0171-8710174
henning.petri@deutscher-bracken-club.de

Geschäfts- und Kassenführerin
Sylvia Dreeskornfeld
Forsthaus Ehu · 59846 Sundern
Mobil: 0170-9020220
sylvia.dreeskornfeld@deutscher-bracken-club.de

Zuchtwart I
Lars Oppermann
Kespernstraße 2 · 37181 Hardegsen OT Espol
Tel: 05555-809734 · Mobil: 0170-2475925
lars.oppermann@deutscher-bracken-club.de

Zuchtwart II
Renè Lang
Rue de Greisch · L-7480 Tuntange
Mobil: 00352-621154463
rene.lang@deutscher-bracken-club.de

Zuchtbuchführer
Klaus Scheffer
Zum Eggefeld 1 · 34630 Gilserberg-Schönstein
Telefon: 06696-911170
Mobil: 0160-7013038
klaus.scheffer@deutscher-bracken-club.de

Formbewertungen
Carina Überlacker
56348 Dörscheid · Kauber Straße 2
E-Mail: cue1411@gmx.de
Telefon: 0160-96735959

MITGLIEDERBETREUUNG

Ellen Struwe
Hainleitestraße 30 · 99706 Sondershausen
Mobil: 0160-92501664
Ellen.Struwe@Deutscher-Bracken-Club.de

OBMANN FÜR DAS PRÜFUNGSWESEN

Henning Petri
Im Rälsbach 3 · 57234 Wilnsdorf-Rinsdorf
Telefon: 02739-3521· Mobil: 0171-8710174
henning.petri@deutscher-bracken-club.de

OBMANN FÜR DAS RICHTERWESEN

Andreas Leibing
Dürnberg 6 · 45721 Haltern
Telefon: 02364-14299
Mobil: 0171-3614570
andreas.leibing@deutscher-bracken-club.de

WELPENBERATER

Uli Wagener
Feldweg 10 · 34298 Helsa-Wickenrode
Telefon: 05604-6301 · Mobil: 0178-8860467
uliwagener@googlemail.com

Daniel Thomann
Mobil: 0170–5849244
daniel.thomann@deutscher-bracken-club.de

VETERINÄR U. TIERSCHUTZBEAUFTRAGTER

Dr. Karl-Heinz Salzbrunn
Fritz-Reuter-Str. 39 · 29525 Uelzen
Karl-Heinz.Salzbrunn@deutscher-bracken-club.de

EHRENPRÄSIDENTEN

Bernd Theile-Ochel (Ehrenpräsident)

LANDESGRUPPEN DES DBC

Landesgruppe Nord
Anke Weller von Ahlefeld
Gut Olpenitz · 24376 Kappeln
Telefon: 0160-97370882
anke.weller-von-ahlefeld@
deutscher-bracken-club.de

Landesgruppe Nordrhein
Jochen Kemper
Mühlenstraße 34 · 53340 Meckenheim
Telefon 02225-911977
Mobil: 0175-4341370
jochen.kemper@deutscher-bracken-club.de

Landesgruppe Westfalen
Julius Wirz
Im Grund 41 · 59519 Möhnesee
Mobil: 0151-65149662
julius.wirz@deutscher-bracken-club.de

Landesgruppe Mitte
Aktuell nicht besetzt.

Landesgruppe Südwest/ Rheinland-Pfalz
Thomas Venino
Hilchenstraße 44 · 65391 Lorch
Telefon: 06726-8072046
Mobil: 0173-6918678
Thomas.Venino@deutscher-bracken-club.de

Landesgruppe Südwest/ Baden-Württemberg
Hans Heinzelmann
Burghaldenstraße 20 · 72393 Burladingen
Mobil: 0152-08820879
hans.heinzelmann@deutscher-bracken-club.de

Landesgruppe Südost/Bayern
Florian Mergler
Moosburger Straße 23 · 85405 Nandlstadt
Mobil: 0171-3612726
Florian.mergler@deutscher-bracken-club.de

Landesgruppe Ost
Jan Prignitz
Elsterstraße 16 · 01968 Brieske
Telefon: 03573-148162
Mobil: 0175-4050065
jan.prignitz@deutscher-bracken-club.de

HALBMONDBLÄSERKORPS DES DBC

Vorsitzender:
Kommissarischer Vorsitz:
Jochen Rödder
hbk@deutscher-bracken-club.de

Geschäftsführer:
Joachim Rödder
An der Vogelrute 12 · 57462 Olpe

KONTEN DES DBC

Volksbank Olpe e.G.
IBAN DE82 4626 1822 0226 8457 00
BIC GENODEM1WDD

www.deutscher-bracken-club.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Die Bracken-Zeitung erscheint im Selbstverlag des Deutschen-Bracken-Clubs e.V. Olpe

Redaktionsteam:
Sylvia Dreeskornfeld | Mobil: 0170-9020220
sylvia.dreeskornfeld@deutscher-bracken-club.de

Johannes Peters | Mobil: 0177-6608617
zeitung@deutscher-bracken-club.de

Gestaltung/ Umsetzung:
Annika Heuser | annikaheuser5@gmail.com
Miriam Frank | mail@gueckel-design.de

Druck:
Koges GmbH | Stiftsgasse 1-5 | 53111 Bonn
Telefon: 0228-212805
info@koges.de | www.koges.de

MITTEILUNGEN RICHTERWESEN

Neuer *Verbandsrichter* ernannt

Nach erfolgreicher Anwärterschaft und bestandener Prüfung hat der JGHV Herrn **Martin Mertens**, 29649 Wietzendorf zum Verbandsrichter ernannt. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute für die neue Tätigkeit im Dienste unserer Bracken!

Andreas Leibing
OBERMANN RICHTERWESEN

MITGLIEDERWESEN

Wir begrüßen unsere *neuen Mitglieder!*

NAME	PLZ	ORT
Falko Backhaus	33165	Lichtenau, Westf
Jannik Heckmann	17255	Wesenberg, Meckl
Christel Heine	19067	Leezen b Schwerin, Meckl
Stefan Heyar	36326	Antrifttal
Denise Jücker	59368	Werne
Alexander Kinzel	77955	Ettenheim
Tino Laatz	17213	Malchow, Meckl
Walter Lampe	49770	Dohren, Emsl
Manuel Lorenz	65321	Heidenrod

NAME	PLZ	ORT
Klaus-Dieter Meyerholz	29303	Bergen, Kr Celle
Patrick Müller	57610	Altenkirchen (Westerwald)
Emily Oettel	07980	Berga /Elster
Philippe Reiff	9952	Drinklange
Stefan Richter	09569	Oederan
Wolfgang Schmidt	34628	Willingshausen
Emilia Steighardt	15890	Eisenhüttenstadt
Lukas Steuer	59519	Möhnesee

Hundehaftpflichtversicherung
€ 5 Mio. für Personen- & Sachschäden
1 Hund mit € 125,- SB € 39,87
2 Hunde mit € 200,- SB € 72,47

Zwingerhaftpflichtversicherung
€ 2 Mio. für Personen- & Sachschäden
bis 4 Hunde mit € 150,- SB € 80,69
Hunde-OP ab 1/12 € 8,90

G&P Versicherungsmakler Tel.: 030 / 34 34 61 61
Saatwinkler Damm 66, 13627 Berlin www.GUP-Makler.de Fax: 030/34 34 61 66

Anzeige

Text: Florian Mergler,
Fotos: Hans Heinzelmann

Großartiges Programm beim Brackentreffen in Baden-Württemberg

Landesgruppenobmann Hans Heinzelmann hatte mit seinem Organisationsteam ein vielfältiges Programm für das Wochenende 11. -13. September zusammengestellt.

Gesamte Prüfungsgruppe, 7. von links: Suchensieger Tobias Wiesner mit Blick auf seinen Siegergefährten Arthur.

Auftakt war die Fährtenschuhprüfung am Freitag mit acht Hunden in zwei Gruppen. Suchensieger im I. Preis wurde Matthias Wiesner mit seinem Dachsbrackenrüden Arthur-Henry vom Leutstettener Forsthaus. Nachmittags gab es Fachvorträge zur Einarbeitung des Hundes auf Schweißfährte und zur Hundeernährung, im Laserschießkino konnte die Schießfähigkeiten optimiert werden. Abends referierte Johannes Lang über die wissenschaftliche Auswertung der Arbeiten von Stöberhunden, spannend war neben den aufgewiesen Jagdstrategien der Hunde der festgestellte Orientierungssinn. Im Anschluss gab es dann im Innenhof des Forst-Fachhochschule bei leckeren Steaks und Bratwürsten vom Rotwild ausreichend Gelegenheit beim Dämmerschoppen sich auszutauschen. Am Samstag war zusätzlich noch ein Vortrag zur Ausbildung der Bracke auf der Hasenfährte geboten und wie die restlichen Tage auch, konnte junge Hunde an der ferngesteuerten künstlichen Sau an die Schwarzkittel spielerisch herangeführt werden. Wer diese Innovation erlebt hat, wusste, er ist im Land der Tüftler, Baden-Württemberg!

Abends fand nach Begrüßung durch das Halbmond-Bläserkorps die traditionelle Jahreshauptversammlung in der Aula des Schadenweilerhofes statt und auch hier gab es im Anschluss lange Zeit zum Fachsimplen über die bunten Hunde. Der Sonntag war geprägt von der Pfostenschau, bei der einige Deutsche Bracken und Westfälische Dachsbracken formbewertet wurden.

Beim diesjährigen Brackentreffen war für jeden was dabei, egal ob „Neuling“ oder „alter Hase“ und wer nicht dabei war, hat leider was verpasst.

1 Halbmondbläser-Chor bei der Begrüßung

2 Tobias Obermüller beim Lehrgang vom Welpen zur AP

ANMERKUNG DER REDAKTION: Ein ausführlicher Bericht und Fotos vom diesjährigen Brackentreffen folt in der Ausgabe BZ 2026/4

3 Silke Matt mit ihrem Infostand über Reico Hundeernährung; Sie war über drei Tage mit vielen persönlichen Beratungen und Vorträgen engagiert vor Ort.

4 Halbmondbläser-Chor zum Auftakt der Jahreshauptversammlung

Erster Züchterstammtisch am Brackenwochenende

TEXT: DR. JOHANNES LANG

Zu den satzungsgemäßen Hauptaufgaben des DBC - und damit zu den wesentlichen Gründen für sein Bestehen - gehören die „Reinzucht, Veredelung und Verbreitung“ der Deutschen Bracke und der Westfälischen Dachsbracke. Ziel der Zucht sind „gesunde, wesensfeste und leistungsstarke Gebrauchshunde für die Waldjagd“. Dazu will der DBC „alle Züchter und Halter der genannten Rassen sowie alle Freunde der ‚Lauten Jagd‘ vereinigen“.

Die Welpenzahlen im laufenden Jahr 2026 und die bislang vorliegenden Zuchtanfragen für 2027 sind aus Sicht des Zuchtteams nicht zufriedenstellend. Zu wenige Würfe und damit zu wenige Welpen gefährden die bisherigen Zuchterfolge bei der Deutschen Bracke ebenso wie bei der Westfälischen Dachsbracke. Um beide Rassen langfristig zu erhalten, sind jeweils mindestens 100 Welpen pro Jahr erforderlich. Bei der Westfälischen Dachsbracke wäre zunächst bereits eine stabile Zahl von 50 Welpen jährlich ein wichtiger Schritt; langfristig muss jedoch auch bei dieser Rasse eine dreistellige Welpenzahl angestrebt werden. Bei der Deutschen Bracke wurde die Marke von 100 Welpen in den vergangenen vier Jahren nur einmal, im Jahr 2025, erreicht. Der Durchschnitt lag bei lediglich 66 Welpen pro Jahr. Bei der Westfälischen Dachsbracke wurde in diesem Zeitraum nicht einmal die Marke von 50 Welpen erreicht; im Durchschnitt waren es nur 33 Welpen jährlich.

Warum gelingt es derzeit nicht, die angestrebten Welpenzahlen zu erreichen? Den Züchtern im DBC kommt dabei eine Schlüsselrolle und zugleich eine große Verantwortung zu. Mit der Aufzucht und Ausbildung ihrer Zuchthündinnen schaffen sie die Grundlage für kommende Generationen. Durch die Auswahl geeigneter Deckrüden nehmen sie Einfluss auf Anlagen, Wesen und Leistungsvermögen der Welpen. Trächtigkeit, Geburt und Aufzucht bedeuten zudem viel Arbeit - und zugleich viel Freude. Doch was bewegt die Züchter derzeit? Wie erleben sie die Nachfrage und die Abgabe der Welpen? Um diese Fragen zu erörtern und mit den Züchtern unmittelbar ins Gespräch zu kommen, hat das DBC-Präsidium einen Züchterstammtisch ins Leben gerufen. Das erste Treffen fand im Rahmen des diesjährigen Brackenwochenendes statt.

Das Zuchtteam war durch Zuchtwart René Lang vor Ort vertreten. Zuchtwart Lars Oppermann konnte nicht persönlich teilnehmen, war jedoch telefonisch zugeschaltet. Zahlreiche erfahrene und angehende Züchter nahmen an dem Treffen teil; darunter auch einige Mitglieder des DBC-Präsidiums.

Neben Informationen zum aktuellen Zuchtjahr und zu den Planungen für 2027 standen die Erfahrungen der Züchter mit dem Zuchtgeschehen und der Welpennachfrage im Mittelpunkt. Mit einer Ausnahme berichteten alle von einer sehr guten Nachfrage - sowohl nach Welpen der Deutschen Bracke als auch nach Westfälischen Dachsbracken. Zwar melden sich immer wieder Bewerber, die für die Haltung einer Bracke nicht geeignet sind. Die meisten Züchter können ihre Welpen jedoch gezielt an passende Hundeführer und Jäger abgeben.

Gemeinsam wurden Maßnahmen erörtert, die insbesondere Erstlingszüchter unterstützen sollen. Informationen zur Zucht, die das Zuchtteam bislang nur auf Anfrage an Interessierte versandt hat, sollen künftig auf der DBC-Homepage in der Rubrik „Zuchtwesen“ bereitstehen. Dort soll außerdem eine Liste von „Zuchtpaten“ veröffentlicht werden. Erfahrene Züchter stehen dabei als regionale Ansprechpartner für die Fragen von Erstlingszüchtern zur Verfügung. Darüber hinaus führt die Geschäftsführerin Gespräche mit verschiedenen Versicherungen. Ziel ist es zu klären, wie der DBC seine Züchter bei hohen Tierarztkosten unterstützen kann, die durch Komplikationen während der Trächtigkeit oder rund um den Wurf entstehen können.

Die Anwesenden waren sich einig: Der Züchterstammtisch ist ein sinnvolles Format und soll fortgeführt werden. Das nächste Treffen wird online stattfinden, damit möglichst viele Züchter teilnehmen können. Termin und Teilnahmebedingungen werden rechtzeitig in der Brackenzeitung und auf der DBC-Homepage bekannt gegeben.

Die Berücksichtigung der genetischen Breite bei der Zucht ist eine wichtige Voraussetzung für die Zukunft der Westfälischen Dachsbracke (Foto: www.vonderfotografie.com)

ZUCHTBERICHT WDBR

TEXT: DR. JOHANNES LANG

Die Situation der *Westfälischen Dachsbracke*

Die Westfälischen Dachsbracke (WDbr) war schon immer selten und ist heute vermutlich die seltenste deutsche Jagdhunderasse. Entsprechend waren die Welpenzahlen schon immer niedrig. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Welpenzahlen im laufenden Jahr 2026 und die bislang vorliegenden Zuchtanfragen für 2027 nicht zufriedenstellend sind. Zu wenige Würfe und damit zu wenige Welpen gefährden die bisherigen Zuchterfolge. Um die Rasse langfristig zu erhalten, sind mindestens 100 Welpen pro Jahr erforderlich, wobei bei der Ausgangslage bereits eine stabile Zahl von 50 Welpen jährlich ein wichtiger Schritt wäre. Langfristig muss jedoch eine dreistellige Welpenzahl angestrebt werden.

Auf der Jahreshauptversammlung wurde auf dieses Thema hingewiesen. Gleichzeitig habe ich in diesem Zusammenhang zur Besonnenheit geraten. Das mag für den einen oder anderen widersprüchlich geklungen haben. Daher möchte ich ausführlich erläutern, wie ich die aktuelle Situation der Westfälischen Dachsbracke anhand der Fakten einschätze. Als Grundlage für diese Einschätzung habe ich einige Daten ausgewertet. Damit möchte ich folgende Fragen beantworten:

1. Wie hat sich die Anzahl der Welpen über die Jahre entwickelt?
2. Wie haben sich die Maßnahmen in der Zucht (Drevereinkreuzungen und stärkere Orientierung der Zucht an der genetischen Breite) auf den Zusatand der Rasse ausgewirkt? Dazu schaue ich mir
   - **a** die Entwicklung des Inzuchtkoeffizienten,
   - **b** die Entwicklung der Wurfgrößen und
   - **c** die Welpensterblichkeit an.
3. Wirkt sich die stärkere Orientierung der Zucht an genetischen Kriterien auf die erwünschten jagdlichen Anlangen aus?

Für die Auswertung habe ich die Zuchtbücher seit den 1950er Jahren ausgewertet. Ab dem Zuchtjahr 2010 stehen diese übrigens auf der DBC Homepage unter der Rubrik „Zuchtwesen“ zur Verfügung. Manche Werte (wie z.B. der Inzuchtkoeffizient) werden erst seit 2010 erfasst, je nachdem konnte ich die Auswertung daher entweder für den gesamten Zeitraum seit 1955 oder erst ab 2010 vornehmen. Für die Entwicklung der Welpenzahlen habe ich die Anzahl der eingetragenen Welpen verwendet. Die Anzahl der geborenen Welpen ist in manchen Jahren größer, da nicht immer alle Welpen überleben (doch dazu später mehr).

FRAGE 1

Wie hat sich die Anzahl der Welpen über die Jahre entwickelt?

Bereits in der BZ 3-2010 habe ich mich unter demselben Titel wie heute zu diesem Thema geäußert. Einen Satz aus diesem Artikel möchten ich zum Einstieg aufgreifen: „Im Hinblick auf die Anzahl geborener Welpen sind die Aussichten noch trüber. Betrachtet man die letzten 50 Jahre, so ist kein positiver Trend in der Welpenzahl erkennbar.“ Doch wie sieht die Situation aktuell aus? Die gute Nachricht: Noch nie gab es so viele WDbr wie heute und die Welpenzahlen konnten in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden (Abbildung 1). Im Vergleich zu meiner Aussage von 2010 kann ich heute einen positiven Trend vermelden.

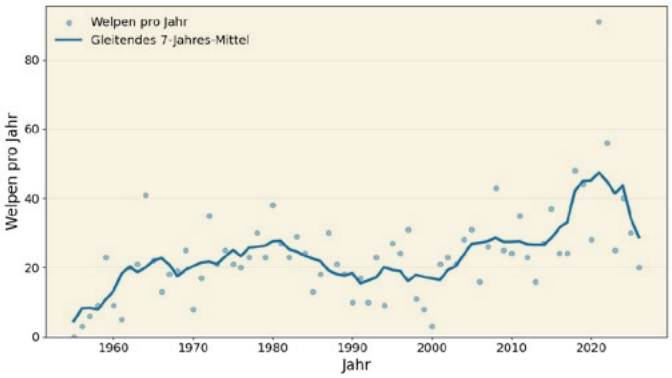

Abb. 1: Entwicklung der Welpenzahlen bei der Westfälischen Dachsbracke. Punkte zeigen die jährlichen Welpenzahlen, die Linie das gleitende 7-Jahres-Mittel.

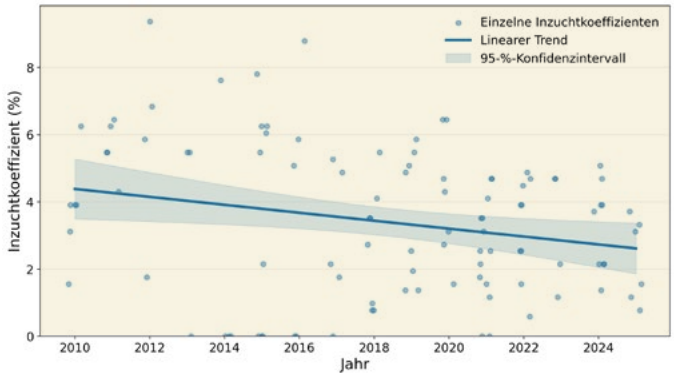

Abb. 2: Entwicklung des Inzuchtkoeffizienten (IZ) bei Westfälischen Dachsbracken von 2010 bis 2025. Dargestellt sind die Inzuchtkoeffizienten der einzelnen Verpaarungen (Punkte), berechnet über fünf Generationen, sowie der mittels linearer Regression geschätzte zeitliche Trend (blaue Linie) mit 95-%-Konfidenzintervall (hellblauer Bereich).

Die schlechte Nachricht: Das reicht noch nicht. Das mittelfristige Ziel von 50 Welpen jährlich ist noch nicht erreicht, auch wenn wir ihm inzwischen nähergekommen sind. Wir brauchen aber weiterhin jeden zuchttauglichen Hund, jeden Wurf und jeden Welpen! Einige Maßnahmen, die dieses Ziel unterstützen sollen, wurden auf dem ersten Züchterstammtisch am Brackenwochenende besprochen (siehe Bericht auf S. 06).

FRAGE 2A

Entwicklung des Inzuchtkoeffizienten

Hohe Welpenzahlen reichen nicht aus. Gerade bei einer kleinen Rasse mit wenigen Würfen muss besonders auf den Erhalt der genetischen Breite geachtet werden. Kommen zu wenige Tiere in die Zucht, steigt die Verwandtschaft und kann genetische Breite schnell verloren gehen. Mit der Einkreuzung von schwedischen Dachsbracken (dem „Drever“) konnte die genetische Breite der WDbr in der Vergangenheit immer wieder verbessert und drohende hohe Inzuchtgrade abgewendet werden. Ausgedrückt wird dies im Inzuchtkoeffizienten (IK). Der IK gibt an, mit welcher Wahrscheinlichkeit die beiden Genkopien eines Nachkommen von demselben gemeinsamen Vorfahren väterlicher- und mütterlicherseits abstammen. Er ist damit ein Maß für den Verwandtschaftsgrad der Elterntiere und die daraus resultierende Inzucht des Nachkommen. Je höher der IK, desto stärker sind demnach Vater und Mutter über gemeinsame Vorfahren miteinander verwandt. Der Wert wird meist in Prozent angegeben. Ein IK von 0 % bedeutet, dass innerhalb der berücksichtigten Ahnengenerationen keine gemeinsamen Vorfahren gefunden wurden. Ein Wert von 6,25 % entspricht beispielsweise dem erwarteten IK einer Cousin×Cousine-Verpaarung, sofern die gemeinsamen Vorfahren selbst nicht ingezüchtet sind.

In der Populationsgenetik gilt grundsätzlich: Je geringer der Inzuchtkoeffizient einer geplanten Verpaarung, desto besser für den Erhalt genetischer Vielfalt. Verschiedene kynologische Zuchtprogramme empfehlen, einen IK von 6,25% nicht zu überschreiten bzw. möglichst deutlich darunter zu bleiben (Mabunda et al. 2022). Für die langfristige genetische Stabilität einer Population ist jedoch nicht allein der IK einzelner Würfe, sondern insbesondere die Inzuchtzunahme über Generationen sowie eine möglichst breite Nutzung der vorhandenen Zuchttiere von Bedeutung. Auch hier geht der DBC bereits einen sehr guten Weg, in dem er den häufigen Einsatz von Zuchthündinnen und Deckrüden stark einschränkt.

Der über fünf Generationen berechnete Inzuchtkoeffizient aller Verpaarungen zeigte im Zeitraum 2010–2025 einen abnehmenden Trend (Abbildung 2). Die Werte streuten innerhalb der einzelnen Jahre deutlich. Über alle 106 erfassten Verpaarungen nahm der IZ im linearen Modell durchschnittlich um etwa 0,12 Prozentpunkte pro Jahr ab (95-%-KI: −0,209 bis −0,027; p = 0,011). Der abnehmende zeitliche Trend erwies sich gegenüber unterschiedlichen statistischen Auswertungsverfahren als weitgehend robust. In den letzten fünf Jahren (2021–2025) lag er bei allen Verpaarungen im Mittel bei 2,86 % und damit in einer ähnlichen Größenordnung wie bei wesentlich größeren Rassen, wie beispielsweise Labrador Retriever (2,6 %) und Golden Retriever (2,7 %). In einer vergleichenden Untersuchung verschiedener Hunderassen lagen die entsprechenden Werte zwischen 2,2 und 6,4 % (Dreger et al. 2016). Damit liegen die IK der Verpaarungen bei der Westfälischen Dachsbracke aktuell im Bereich anderer wesentlich größerer Rassen und deutlich unter der Empfehlung von 6,25 %. Das spricht für eine sehr konsequente Zuchtsteuerung und sollte unbedingt weiter beibehalten werden.

Der Rückgang des Inzuchtkoeffizienten ist grundsätzlich positiv zu bewerten. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass ein über fünf Generationen berechneter Inzuchtkoeffizient vor allem die jüngere Verwandtschaft erfasst und den gesamten Inzuchtgrad einer geschlossenen Zuchtpopulation unterschätzen kann.

FRAGEN 2B

Entwicklung der Wurfgrößen

Hohe Inzucht geht mit Vitalitätsverlusten einher. Erkennbar wäre das zum Beispiel an kleinen Würfen oder einer hohen Wel-

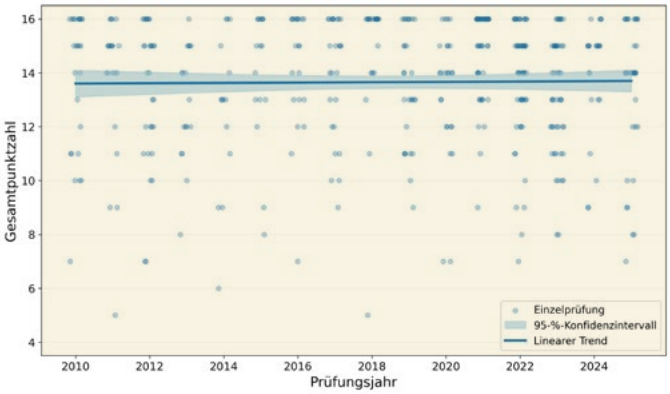

Abb. 3: Entwicklung der Wurfgrößen bei der Westfälischen Dachsbracke. Punkte zeigen die bekannten einzelnen Würfe, die Linie das gleitende 7-Jahres-Mittel.

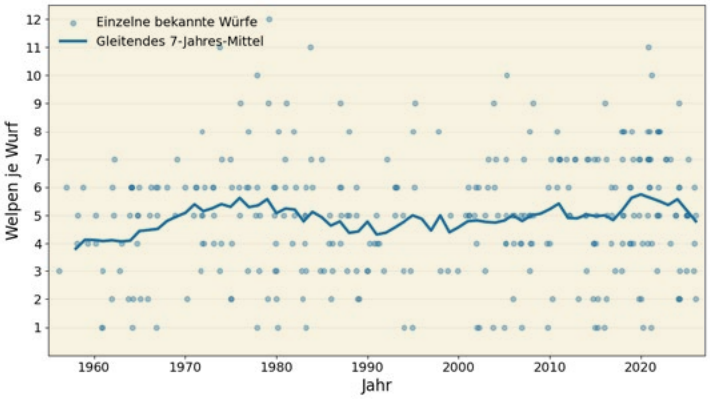

Abb. 4: Gesamtpunktzahl der Anlageprüfungen Westfälischer Dachsbracken 2010–2025 (N=459 Prüfungen). Dargestellt sind die Einzelwerte der Prüfungen (Punkte) sowie der mittels linearer Regression geschätzte zeitliche Trend mit 95-%-Konfidenzintervall. Die Gesamtpunktzahl entspricht der Summe aus Art der Suche, Fährtenwille, Fährtensicherheit und Fährtenlaut (maximal 16 Punkte).

pensterblichkeit. Wie sehen diese Zahlen bei der Westfälischen Dachsbracke aus? Die Entwicklung der Wurfgrößen seit 1955 ist in Abbildung 3 dargestellt.

In den 1970er und 1980er Jahren kamen recht regelmäßig große Würfe vor, die jedoch alle im damals besonders aktiven Zwinger „vom Ihnetal" fielen. Im Rückblick ist nicht immer ganz sicher, ob es sich bei diesen sehr großen Würfen immer um die Welpen einer einzelnen Hündin handelte. Diese Daten sollten daher nicht überinterpretiert werden.

Seit den 1990er Jahren zeigen die Daten eine Tendenz zu größeren Würfen. Die mittlere Wurfgröße stieg von 4,6 Welpen in den 1990er Jahren auf 5,4 Welpen in den Jahren 2020–2026. Aufgrund der erheblichen Streuung der einzelnen Wurfgrößen lässt sich ein kontinuierlicher langfristiger Anstieg statistisch jedoch nicht eindeutig nachweisen.

Die heutigen Wurfgrößen liegen in einer ähnlichen Größenordnung wie bei anderen kleineren bis mittelgroßen Jagdhunderassen (z.B. Normalteckel: 5,22, Gresky et al., 2005; Drever: 4,93–5,00, Bobic Gavrilovic et al. 2008; Beagle 5,5-5,7; Shimatsu et al., 2007; Seki et al., 2010). Sie sind für eine kleinere bis mittelgroße Jagdhunderasse normal und geben keinen Hinweis auf ungewöhnlich geringe Wurfgrößen, die auf einen Vitalitätsverlust durch Inzucht hindeuten könnten.

Ein spannender Vergleich kommt übrigens vom Drever aus Schweden. Während in der Gesamtpopulation durchschnittlich etwa 4,93–5,00 Welpen je Wurf registriert wurden, waren es in einem professionellen Zwinger 5,87–5,91 registrierte Welpen (Bobic Gavrilovic et al. 2008). Erfahrene Züchter erzielen also im Schnitt größere Würfe.

FRAGE 2C

Entwicklung der Welpensterblichkeit

Von 2010 bis 2025 wurden insgesamt 617 WDbr-Welpen geboren, von denen 45 bis zur Wurfabnahme im Alter von etwa acht Wochen verstarben. Dies entspricht einer Welpensterblichkeit von 7,3 % bei erheblichen jährlichen Schwankungen. Ein statistisch eindeutiger kontinuierlicher zeitlicher Trend war nicht nachweisbar. Diese Sterblichkeit liegt in einer ähnlichen Größenordnung wie die in größeren internationalen Untersuchungen von Hundepopulationen beschriebenen Verluste bis zum Absetzalter (Tønnessen et al. 2012: 9%; Bonnevie et al. 2026: 8,5%) und ist weit niedriger als bei manchen anderen Rassehunden (z.B. 19,1% beim Berner Sennenhund in Schweden, Axnér et al. 2022).

Ein Blick in die Vergangenheit zu diesem Thema ist leider nicht möglich, da diese Daten früher nicht verlässlich erhoben wurden. Aktuell können wir jedoch sicher von niedrigen Sterblichkeitsraten ausgehen, die ein guter Hinweis darauf sind, dass die Rasse nicht mit Inzuchtdepressionen leidet.

FRAGE 3

Wirkt sich die stärkere Orientierung der Zucht an genetischen Kriterien auf die erwünschten jagdlichen Anlangen aus?

Die stärkere Orientierung der Zucht an genetischen Merkmalen funktioniert also und hat die gewünschten Auswirkungen hinsichtlich Inzucht und Gesundheit. Wie aber sieht es mit den jagdlichen Anlagen der Hunde aus? Muss man befürchten, dass die Orientierung an der Genetik sich negativ darauf auswirkt?

Für unsere Rassen können wir das sehr schön anhand der Prüfungsergebnisse kontrollieren, denn genau zu diesem Zweck führen wir Anlagenprüfungen durch. Bei der WDbr nahmen im Schnitt über die Jahrgänge 2010–2022 (451 Welpen) 80,7 % an einer AP teil. Damit lassen sich sehr gute Aussagen über die Rasse ableiten. Dargestellt habe ich die Entwicklung der Gesamtpunktzahl über die letzten 16 Jahre (Abbildung 4).

Bei den Ergebnissen der AP gibt es jahrweise Schwankungen, aber keinen erkennbaren langfristigen Auf- oder Abwärtstrend (Spearman $\rho \approx -0{,}03$; $p = 0{,}55$). Die Konzentration in der Zucht auf genetische Merkmale geht also nicht zulasten der erwünschten Anlagen.

FAZIT

Ist die Zucht der „seltensten deutschen Jagdhunderasse“ auf dem richtigen Weg?

Ich meine ja. Allerdings ist das Ziel noch nicht erreicht. Die Welpenzahlen konnten zwar gesteigert werden; es bedarf allerdings weiterhin großer Anstrengungen, die mittelfristig angestrebten 50 Welpen pro Jahr zu halten und langfristig auf 100 Welpen zu steigern. Die Grundlagen dafür sind besser als je zuvor und der DBC macht bereits sehr vieles richtig. Jetzt heißt es Fährtenwillen zu beweisen und weiter an dem Ziel zu arbeiten, diese tolle Rasse langfristig zu erhalten.

1 Die frühe jagdliche Prägung legt die Grundlagen für den späteren Einsatz (E-Wurf von der Pforte, Foto: Anita Lang)

2 Die durchschnittliche Wurfgröße bei der Westfälischen Dachsbracke liegt aktuell bei etwas über 5 Welpen. Der C-Wurf von der Pforte lag mit seinen 5 Welpen daher genau im Mittel (Foto: Anita Lang).

3 Große Würfe, wie der E-Wurf von der Pforte mit 9 Welpen, kommen bei der Westfälischen Dachsbracke immer wieder vor, sind aber nicht sehr häufig. (Foto: Anita Lang).

LITERATUR

Axnér, E., Rasmus, L. S., & Melangen, T. (2022). Factors affecting reproductive performance in the Swedish Bernese mountain dog. Acta veterinaria Scandinavica, 64(1), 28.

Bobic Gavrilovic, B., Andersson, K., & Linde-Forsberg, C. (2008). Reproductive patterns in the domestic dog—A retrospective study of the Drever breed. Theriogenology, 70(5), 783–794.

Bonnevie, A., Engdahl, K., Pettersson, E., Alm, H., Hansson, I., & Holst, B. S. (2026). Staying alive: a questionnaire study on pregnancy outcome and pre-weaning puppy health in Swedish dogs. Theriogenology, 254, 117814.

Borge, K. S., Tønnessen, R., Nødtvedt, A., & Indrebø, A. (2011). Litter size at birth in purebred dogs—A retrospective study of 224 breeds. Theriogenology, 75(5), 911–919.

Dreger, D. L., Rimbault, M., Davis, B. W., Bhatnagar, A., Parker, H. G., & Ostrander, E. A. (2016). Whole-genome sequence, SNP chips and pedigree structure: building demographic profiles in domestic dog breeds to optimize genetic-trait mapping. Disease models & mechanisms, 9(12), 1445–1460. https://doi.org/10.1242/dmm.027037

Gresky, C., Hamann, H., & Distl, O. (2005). Einfluss von Inzucht auf die Wurfgröße und den Anteil tot geborener Welpen beim Dackel. Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 118(3–4), 134–139.

Mabunda, R. S., Makgahlela, M. L., Nephawe, K. A., & Mtileni, B. (2022). Evaluation of Genetic Diversity in Dog Breeds Using Pedigree and Molecular Analysis: A Review. Diversity, 14(12), 1054.

Seki, M., Watanabe, N., Ishii, K., Kinoshita, Y., Aihara, T., Takeiri, S., & Otoi, T. (2010). Influence of parity and litter size on gestation length in beagle dogs. Canadian journal of veterinary research = Revue canadienne de recherche veterinaire, 74(1), 78–80.

Shimatsu, Y., Yuzawa, K., Aruga, K., Nakura, M., & Nakao, T. (2007). Effect of time for mating and gestation length on reproductive efficiency in dogs. Reproduction in Domestic Animals, 42(6), 664–665.

Tønnessen, R., Borge, K. S., Nødtvedt, A., & Indrebø, A. (2012). Canine perinatal mortality: a cohort study of 224 breeds. Theriogenology, 77(9), 1788–1801.

Landesgruppentreffen LG Nord · DATUM 22.08.2026 · ORT Wietzendorf

Brackenarbeit, Gemeinschaft und ganz viel Leidenschaft

DBC Landesgruppentreffen Nord in Wietzendorf am 22. August 2026

Landesgruppenbanner

Am 22. August 2026 traf sich die Landesgruppe Nord zu ihrem diesjährigen Landesgruppentreffen in Wietzendorf. Schon beim Eintreffen zwischen 13 und 14 Uhr zeigte sich: Das Interesse war groß. Insgesamt 31 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit 21 Hunden waren der Einladung gefolgt. 18 der anwesenden Hunde gehörten zu den beiden vom Deutschen Bracken-Club betreuten Rassen, hinzu kamen drei weitere Jagdhunde.

Ein besonderer Gedanke galt an diesem Tag unserer Landesgruppenobfrau Anke Weller von Ahlefeld, die als eigentliche Initiatorin und Einladende des Treffens maßgeblich an dessen Vorbereitung beteiligt war. Aufgrund einer unerwarteten Erkrankung war es ihr kurzfristig nicht möglich, selbst nach Wietzendorf anzureisen. Umso mehr freuten sich alle Beteiligten, dass sie sich dennoch nicht nehmen ließ, zumindest digital am Treffen teilzunehmen. Hybrid zugeschaltet konnte sie sowohl bei der Begrüßung als auch später bei der gemeinsamen Betrachtung und Besprechung der Hundearbeiten ihre Erfahrungen und Gedanken einbringen. So war sie trotz räumlicher Entfernung ein wichtiger Teil dieses Landesgruppentreffens.

Besonders gefreut haben wir uns außerdem über unseren Ehrengast Frank Dahlem. Der Wietzendorfer Nachsuchenspezialist und Vorsitzender der JGHV-Zuchtkommission gehört dem Verein Hirschmann an und kann auf mehrere tausend Nachsuchen zurückblicken. Darüber hinaus ist er als Gattermeister im Schwarzwildgatter tätig und unserer Landesgruppe seit Langem freundschaftlich verbunden. Umso schöner war es, ihn an diesem Tag in unserer Runde begrüßen zu dürfen.

Vereinsarbeit bei Kaffee und Butterkuchen

Zunächst kamen alle Teilnehmer im „Schlemmerstübchen“ bei Familie Wrogemann zusammen. Bei Kaffee und Butterkuchen vom örtlichen Bäcker standen zunächst die vereinsinternen Themen auf dem Programm.

Im Mittelpunkt stand dabei auch die Wahl der Landesgruppenführung. Die Mitglieder der Landesgruppe Nord bestätigten Anke Weller von Ahlefeld ohne Gegenstimme als Landesgruppenvorsitzende. Unterstützt wird sie in ihrem Dienst künftig von Felix Koschnick und Martin Mertens sowie Ulrike Witte-Spohr, welche die Ausgestaltung der jagdlichen Messe in Neumünster übernommen hatte. Allen drei Vorgenannten dankte die Landesgruppenobfrau sehr herzlich.

Dass Anke Weller von Ahlefeld trotz ihrer Erkrankung auf digitalem Wege an der Wahl und am weiteren Verlauf des Treffens teilnehmen konnte, verlieh diesem Programmpunkt zugleich eine ganz besondere persönliche Note.

Nach der organisatorischen und fachlichen Einführung war es dann aber an der Zeit, das zu tun, was unseren Brackenclub natürlich ganz besonders aus-

Bild oben link: Sammeln der Brackenfreunde

Bild oben rechts: Hr. Schwiezer-Koch und Avanti vom Zipfelhaus am Suchenstück

Vier Gespannte

Züchter J. Kubrich mit Jake vd Frenkhauser Höhe

macht: gemeinsam mit unseren Hunden zu arbeiten.

Zeit für jedes einzelne Gespann

Im Revier standen zunächst vier Fährtenarbeiten auf dem Programm. Dabei war uns von Anfang an wichtig, keinen engen Zeitplan „abzuarbeiten". Jedes Gespann sollte genau die Zeit bekommen, die es für seine Arbeit und die anschließende Beratung benötigte.

Den Anfang machten Sven Röders mit Doria vom Klosterholz, genannt „Feenauge", einer Deutschen Bracke. Es folgten Arne Esselborn mit der Westfälischen Dachsbracke Aiko von den Felsenfesten, genannt „Enno", Jens Bosse mit Akira vom Zipfelhaus, genannt „Alma" DBr, sowie Henning Spitzer-Koch mit Avanti vom Zipfelhaus DBr.

Begleitet wurden die Arbeiten durch die JGHV-Richter Felix Koschnick und Barbara Rickes, die beide zugleich als Züchter im Deutschen Bracken-Club aktiv sind. Auch Martin Mertens als JGHV-Richteranwärter begleitete die Gespanne und zeichnete die Arbeiten auf Video auf.

Gerade die Ruhe, mit der sich jedem einzelnen Gespann gewidmet wurde, machte einen besonderen Reiz dieses Tages aus. Es ging nicht darum, einen vermeintlich perfekten Hund zu präsentieren. Vielmehr sollte genau hingeschaut werden: Wo steht das Gespann? Was funktioniert bereits hervorragend? Wo kann der Führer seinem Hund noch besser helfen? Und an welcher kleinen Stellschraube lässt sich vielleicht noch drehen?

So waren ganz unterschiedliche Ausbildungsstände zu sehen. Bei manchen Gespannen gab es noch deutlichen Raum zur Weiterentwicklung, bei anderen ging es bereits um jene kleinen Feinheiten, die am Ende das sprichwörtliche i-Tüpfelchen ausmachen. Genau darin liegt schließlich der Sinn solcher Treffen: gemeinsam lernen, Erfahrungen austauschen und miteinander besser werden.

Und ganz nebenbei war es einfach eine Freude, den Hunden bei ihrer Arbeit zuzusehen.

Der Nachwuchs zeigt, was in ihm steckt

Gegen 17.15 Uhr wechselte das Programm zu den jüngeren Hunden. Für sie waren individuelle Schleppen vorbereitet worden.

Dabei gingen Forstdirektor a. D. Tünsmeyer mit Jette von der Frenkhauser Höhe DBr, Horst-Dieter Meyerholz mit Jule von der Frenkhauser Höhe, genannt „Grandel" DBr, Tierarzt Kalle Salzbrunn mit Berta vom Teufelsmoor WDBr, Jan Kubrick mit Jack von der Frenkhauser Höhe DBr sowie Christel Heine mit Balco vom Teufelsmoor WDBr an den Start.

Gerade diese Arbeiten waren für Zuschauer und Hundeführer gleichermaßen spannend. Jeder junge Hund bekam eine individuell angepasste Aufgabe – und

Balko v. Teufelsmoor an seiner Sau

Oben: Bille vd. Raubkammer mit Balko v. Teufelsmoor
Unten: Damenrunde Fr Tünsmeyer Jule Jette & Cleo

schnell wurde deutlich, wie verschieden bereits junge Bracken in Charakter, Temperament und Arbeitsweise sein können.

Mancher ging hochmotiviert und nahezu ungestüm an seine Aufgabe, andere arbeiteten bedächtiger und konzentrierter. Doch bei allen wurde sichtbar, welches Potenzial in unseren Deutschen Bracken und Westfälischen Dachsbracken steckt.

Es machte schlicht Freude, diesen jungen bunten Hunden zuzusehen – und vermutlich dürfte sich bei dem einen oder anderen Hundeführer dabei auch ein wenig Stolz eingeschlichen haben.

Vier Hektar Platz für Hund und Mensch

Während des gesamten Tages stand zusätzlich ein rund vier Hektar großes, vollständig eingezäuntes Gatter zur Verfügung. Diese Möglichkeit wurde rege genutzt. Hunde konnten sich dort bewegen und entspannen; zugleich bot das Gelände Raum für individuelle Übungen – vom Ablegen über Sitz und Bleiben sowie anderen kleinen Einheiten im Grundgehorsam.

So entstand über den gesamten Nachmittag hinweg eine Atmosphäre, in der Ausbildung, Erfahrungsaustausch und unkompliziertes Miteinander ganz selbstverständlich ineinandergriffen.

Gemeinsam hinschauen – und voneinander lernen

Nach Abschluss der praktischen Arbeiten ging es zurück ins Schlemmerstübchen. Bei Würstchen und Brötchen war der offizielle Teil des Tages aber noch längst nicht beendet.

Nun zahlten sich die zuvor angefertigten Videoaufnahmen aus. Mit einem kleinen Beamer wurden die Arbeiten noch einmal für alle sichtbar an die Wand projiziert. Gemeinsam wurden einzelne Situationen betrachtet, besprochen und eingeordnet.

Auch hier war Anke Weller von Ahlefeld hybrid zugeschaltet und konnte sich trotz ihrer Erkrankung an der gemeinsamen Bewertung und fachlichen Diskussion beteiligen.

Was hat gut funktioniert? Warum hat ein Hund an einer bestimmten Stelle so reagiert? Wo hätte der Führer vielleicht anders handeln können? Und was können die anderen Hundeführer für ihre eigene Ausbildung mitnehmen? Wie bedient man beim Jagdhund „Gas und Bremse“?

Auf diese Weise wurde aus der Arbeit einzelner Gespanne eine Weiterbildung für die gesamte Gruppe. Niemand musste sich verstecken, niemand sollte „vorgeführt“ werden. Im Gegenteil: Das gemeinsame Anschauen und Besprechen zeigte einmal mehr, wie wertvoll es ist, Erfahrungen offen miteinander zu teilen.

Gerade dieser Gedanke dürfte vielleicht am besten beschreiben, was ein lebendiges Vereinsleben ausmacht: Wir lernen nicht nur mit unseren Hunden, sondern auch voneinander.

Weite Wege für die gemeinsame Leidenschaft

Dass die Leidenschaft für unsere Bracken keine Grenzen kennt, bewies an diesem Tag besonders Jan Kubrick. Er hatte nicht nur einen beachtlichen Anfahrtsweg hinter sich – nach Ende des Treffens wartete auf ihn noch die Heimreise bis in die

Doria v Klosterholz mit S. Röders B. Rickes und F. Koschnick

Oben: Felix im Gespräch mit Sven und Ditta
Unten: Felix im Schlemmerstübchen

Nähe von Prag in Tschechien.

Auch das zeigt, wie sehr die gemeinsame Begeisterung für unsere Hunde Menschen verbindet.

Als gegen 22 Uhr schließlich auch die letzten Teilnehmer die Heimreise antraten, lag ein langer Tag hinter uns – ein Tag mit vielen Hunden, vielen Gesprächen, konzentrierter Arbeit, neuen Erkenntnissen und vor allem viel Freude am gemeinsamen Tun.

Die Landesgruppe Nord kann sich über eine außergewöhnlich rege Beteiligung freuen. 31 Menschen und 21 Hunde sind nicht nur eine schöne Zahl. Sie zeigen vor allem, dass Interesse an Ausbildung, Austausch und Vereinsgemeinschaft vorhanden ist.

Unser herzlicher Dank gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, den Hundeführern, den Richtern und Begleitern, unseren Gastgebern sowie allen, die mit vorbereitet, organisiert und angepackt haben.

Ein besonderer Dank und die besten Genesungswünsche gehen an Anke Weller von Ahlefeld, deren Engagement diesen Tag wesentlich mit möglich gemacht hat und die trotz ihrer Erkrankung auf digitalem Wege bei „ihrer“ Landesgruppe sein konnte.

Wir freuen uns schon heute auf das nächste Wiedersehen – denn am Ende sind es genau solche Tage, die einen Verein lebendig machen: gemeinsam arbeiten, gemeinsam lernen, gemeinsam lachen – und immer mit der Bracke an unserer Seite. Bracken Heil

Text + Fotos: Martin Mertens

Hr. Esselborn mit Ajko vd Felsenfesten angekommen

Fortsetzung meiner Geschichte aus Brackenzeitung 3/25

FSP und der Weg dahin…

Nachdem wir die AP abgelegt und ein wirklich gutes Verhältnis zur Landesgruppenobfrau aufgebaut hatten, wollten wir zeigen, dass der Norden was kann und totgesagte lange Leben. Anke, Christian und ich bereiteten also verschiedene Übungstage vor und führten diese auch gemeinsam durch. Hierbei lernte ich ganz nebenbei scheinbar, welche Ausbildungsschritte von Nöten sind und in welcher Reihenfolge diese ablaufen sollten. Weiterhin kam mir zugute, dass ich das heimische Revier, in welchem ich Jagdaufseher bin, zur Verfügung stellen konnte als Austragungsort für eine FSP. Meinem Beständer Heiko und unserem Reviernachbarn Jan-Dirk nochmals herzlichen Dank.

Wir trafen uns in guter Runde mit zehn Hunden und arbeiteten verschiedene Fährten, welche wir am Vortag angelegt hatten. Hierbei unterschritten wir natürlich die Prüfungsdistanz erheblich und legten mehr Wert darauf, dass die Corona die Arbeiten verfolgen konnte, ohne dabei zu stören. Anke hat das Petitum, dass alle von den Fehlern des jeweils anderen Gespannes lernen können. Und sie hat Recht damit. Niemand wird vorgeführt, alles ist offen und transparent. Das dabei auch mal der Stolz und Ehrgeiz gekrellt wird, versteht sich irgendwie. Aber das wurde in fast allen Fällen in der Gruppe geheilt. Niemand ist perfekt. Alle machen Fehler.

Anke brachte bei einem der Übungstreffen auch ihre eigene Hündin mit, welche an diesem Tag die Verleitung nahe einstehender Sauen annahm, als sie eigentlich die Fährte halten sollte. Man lernt auch durch Zuschauen. Ruhe bewahren, mit dem Hund zurückgreifen und diesen erstmal wieder zur Konzentration bringen und dann neu ansetzen.

Neben der tatsächlichen Leistungssteigerung der Gespanne war für mich am wertvollsten, dass sich eine kleine, aber belastbare Gruppe gebildet hat, welche sich gegenseitig verbunden ist. Wenn wir uns treffen, ist erst mal gute Laune und Wiedersehensfreude das Thema und bisweilen war es nicht ganz leicht, uns auf die Läufe und in die Arbeit zu bekommen. Jeder Hund hat, allen Führern gleich, Stärken und Schwächen. Meine Bille hat bis heute Herausforderungen in den Gehorsamsfächern. Meine Frau behauptet, dass der Hund immer die Spiegelung seines Herren ist…!?! Ja, ich weiß, was sie meint.

Anke betrachtet unsere Vierbeiner mit den Augen einer sehr erfahrenen Führerin und Richterin und hat uns auf so manche Art und Weise geholfen, über unsere Kopfschranken zu springen. Als Beispiel möchte ich hier die Anwendung einer Startklappe aus dem Sport bringen, welche gut dosierbar genutzt werden kann, um Standtreiben und Schusshärte neu und positiv zu verknüpfen. Auch wenn der Hund in Vorbereitung auf die FSP „über den Punkt“ trainiert wurde und keine Lust mehr auf seine Arbeit hat, wusste sie Rat und wies mich an, zwei Wochen einfach nur Gassi gehen, Spiel und Spaß und dann zwei maximal drei kurze Fährten einfach geradeaus und mit Würstchenstücken in der Fährte gespickt anzulegen. Danach war dann zwei Wochen wiederum absolutes Ausbildungsverbot und dann kam die FSP selbst.

Wir (4 Gespanne) trafen uns am Vorabend der Prüfung in einem Hotelrestaurant unweit des Prüfungsrevieres und wurden noch durch meine Züchter ergänzt. Es ist von der Grundstimmung eigentlich wie immer und doch merken alle, Anspannung begleitet die Bratkartoffeln und niemand will wirklich lange den waidmännischen Genüssen folgen, denn am nächsten Tag gilt es.

Morgendlicher Aufgalopp. Die Prüfer treten zur Gruppe hinzu und begrüßen uns. Es wird gelost und dann geht es, als Gespann allein, in die Prüfungsarbeit. Noch so oft hast du gesagt und gehört „Ich liebe meinen Hund, egal was kommt!“ und „Ich nehme es, wie es kommt, denn eigentlich brauche ich meinen Hund ja nur zur kurzen Anschusskontrolle.“ oder „In den letzten Übungen hat das immer funktioniert – wird schon!“ – dann stehst du vor der 30m x 30m Anschusszone und dein Kopf ist irgendwie leer. Ein Prüfer legt dir seine Hand auf die Schulter und sagt: „Ganz ruhig, eure Hunde können das…Lächeln nicht vergessen!“.

EINTAUSEND Meter können so lang

Landesgruppenobfrau übt selbst

Wasserbracke Verleitung

Anke Weller von Ahlefeld mit Bille von der Raubkammer

Reicht dann jetzt für Bille

sein wie ein Tag und doch enden sie an einem Stück. Wir sind alle angekommen und hatten dabei unsere besonderen Erlebnisse, denn der Eine musste an Malbaum und Sulze vorbei, der Andere an gepressten Wickelballen, an denen Schweiß zu finden war, die Nächste fand sich mitten in frisch gebrochener nächtlicher „Sauenscholle“ und ich griff zurück, als mich Bille über einen Bahndamm führen wollte. Erwähnenswert, dass wir 29 Grad im Schatten hatten. Als wenn es das gebraucht hätte, um uns alle in den Schweiß zu bekommen. Das letzte Gespann hat seine Suche beendet und kam wie alle davor zum Stück. Verhaltene Freude, denn jetzt müssen alle bis zum Ende die Konzentration hochhalten. Die Gehorsamsanteile und Schießen und da lagen wir uns erst mal so richtig in den Armen und haben uns von Herzen gefreut. Jeder gönnte jedem seine großartige Leistung und die Fellnasen wurden mit Wasser und extra Leckerem versorgt. Unsere Richtergruppe besprach trotzdem jeden Hund und jede Fährte nach, sodass auch hier wieder jeder etwas von jedem mitnehmen konnte. Wir sind so glücklich!

Mehrere Tage noch werden Fotos ausgetauscht und man versichert und erinnert sich, es ist wirklich getan. Aber leise, wie ein sicherndes Rehlein schleicht sich das Bewusstsein dazwischen, dass jetzt die GP noch ins Haus steht. Da ist es wieder – das Anpacken und die Ausbildung mit unseren tollen Hunden, welches eben kein reiner Selbstzweck ist, sondern waidgerechtes Jagen erst ermöglicht. Astrid mit ihrer Steirer Bracke hat sich mit mir zusammen angemeldet zur GP. Und das ist nur wenige Wochen hin bis zu dieser. Das ist aber eines der nächsten Kapitel.

Lesen lernen…

- Bändern, immer Bändern!
- Wenn schlecht drauf dann nicht!
- Aller erste Wahl – Fährtenritual!
- Lass mal einen anderen treten!
- Anderer Lauf bringt wieder rauf!
- Schweiß macht erst die Prüfung heiß!
- Fährte musst du vom Ende her denken!
- Am Ende muss es sich lohnen!
- Gemeinsam ist nie einsam!
- Zwei Wochen vor FSP absolutes Schonen!!!

So in etwa lauten meine ganz persönlichen „zehn Gebote“ der Fährtenarbeit. Nicht eines davon habe ich mir selbst erdacht, sondern Anke hat mich drauf gebracht. Was möchte ich euch damit sagen? Wenn ihr an diesen Teil der Ausbildung kommt, dann sucht euch vorher jemanden der das schon hinter sich hat, denn hier ist „Richtig“ wirklich wichtig. Zu schnell freut man sich über die Passion und den Arbeitswillen des Hundes, ohne zu merken, hätte ich eine Woche mehr investiert in die Vorerkundung des Reviers und in die Frage, welches Leinen-/Geschirrmaterial ist neu und ausschließlich für die Fährtenarbeit? Es lohnt sich.

Es gibt in nahezu jedem Revier eine Hauptwindrichtung. Und wenn du im Hinterkopf behältst, dass deine Fellnase sich auf seinen Nasenschwamm konzentrieren soll, dann ergibt es Sinn mit dem Wind zu arbeiten, um den übereifrigen mit dem Haupt am Boden einzuüben. Wittert deine treue Jagdbegleitung die Fährte oder gar das Suchenstück schon „drei Meilen gegen den Wind“, dann ist die hohe Nase die Folge deiner schlechten Vorbereitung. Natürlich kann und muss auch mal ein Fährtenteil nach links und rechts abbrechen, denn Haken wollen auch geübt sein und somit auch mal das Suchen gegen den Wind – aber eben nur mal und nie vom „Anschuss“ an.

Der Anschuss ist schnell gemacht, bedarf aber eben auch des Vordenkens. In der Regel beginne ich mit einer auch für mich sichtbaren Bodenverwundung, welche ich mit den Fährtenschuhen herstelle, also mit den Schalen, welche die Fährte erzeugen. Zusätzlich ein wenig „Schnitthaar“ der Schalen und gegebenenfalls ein winziges Stück Knochen, Sehne oder Wildbret. Die beiden letztgenannten Anschussstücke setze ich gern in einen Tannenzapfen, welchen ich ein wenig in den Boden oder unter Laub eindrücke – es geht um den Geruch, nicht um das Sehen.

Ich wiederhole hier gern auch die Worte meiner Ausbilderin, welche immer wieder sagte: In der Kürze liegt die Würze und im Ritual der Erfolg.

Ihr findet euren Weg und der Hund seine Fährte. Wenn ihr am Suchenstück angekommen seid, LOBEN!!! Ich habe als Suchenstück oft eine der Schalen verwendet und dann unter großem Getöse mit Bille gespielt und sie abgeliebelt. Futter hat bei mir nie funktioniert, denn das hat sie im Revier bis heute nicht angenommen. Aber Spiel und eventuell Reizangel gehen und gingen immer.

Wenn Euch diese Geschichte aus unserem Erleben gefallen hat, dann geht sie vielleicht in der nächsten Brackenzeitung weiter – Bracken Heil euere Bille.

Text und Fotos: Martin Mertens

Chr. Moll mit Kalle

Verbandsfährtenschuhprüfung ORGANISATION Verein Dachsbracke · DATUM Juni · ORT Spessart

21. Gemeinsame Verbands-FSP der Brackenzuchtvereine im Spessart organisiert vom Verein Dachsbracke

Teilnehmer und Richter der 21. VFSP.

Suchensieger Dr. Hans-Benno Nothelfer mit seiner Steirischen Rauhaarbracke Arco vom Butzhaustobel.

Heiß, sehr heiß war es im Spessart am letzten Juniwochenende 2026, an dem traditionell die Verbandsfährtenschuhprüfung der Brackenzuchtvereine in den Revieren des Forstbetriebs Rothenbuch der Bayerischen Staatsforsten stattfindet. Eine über mehrere Tage anhaltende Hitzewelle stellte die Prüfungsleitung des Vereins Dachsbracke e.V. und Manfred Parr vom DBC, der die örtlichen Vorbereitungen trifft, vor große Herausforderungen. Andreas Rauch und Manfred Parr haben mit Ihrer umsichtigen Prüfungsleitung und Organisation vor Ort die kurzfristig die richtigen Entscheidungen getroffen, so wurde der Prüfungsbeginn am Samstag um eine Stunde vorverlegt, um mit dem Prüfungsablauf vor der zu erwartenden Nachmittagshitze zu entgehen. Und der Plan ging auf, gegen halb zwei waren alle Richtergruppen und Prüfungsgespanne wieder am Suchenlokal „Hotel Heppe“ in Dammbach.

Die Prüfung im Spessart ist bekanntermaßen keine einfache, die Verleitungen des guten Schwarzwildbestandes machen es den Hund schwer die Fährte zu halten, zusätzlich kommen auch Rot- und Rehwild vor. . Von den ursprünglich 15 gemeldeten Gespannen traten 14 aus dem gesamten Bundesgebiet, davon vier vom DBC (drei Deutsche Bracken und eine Westfälische Dachsbracke) zur Prüfung an. Die wohl weiteste Anreise hatte ein Teilnehmer aus der Schweiz.

Am Prüfungstag stiegen die Temperaturen rasch an. Die außergewöhnliche Hitze und die zahlreichen Verleitungen in den wildreichen Spessartwäldern stellten sehr hohe Anforderungen an die Gespanne.

Und so kamen sieben von vierzehn Gespannen zum Stück, im langjährigen Mittel ein durchschnittliches Ergebnis der gemeinsamen Fährtenschuhprüfung der Brackenleute.

Suchensieger wurde Dr. Hans-Benno Nothelfer mit Arco vom Butzhaustobel, einem steirischen Rauhaarbrackenrüden aus seinem eigenen Zwinger. Das Gespann zeigte eine außergewöhnlich gute Leistung, die mit einem I. Preis ausgezeichnet wurde. Daneben konnten zwei weitere I. Preise, sowie vier II. Preise vergeben werden. Vom DBC konnte leider nur ein Gespann prämiert werden, Hennig Petri mit Aika vom Mandelberg bestand die anspruchsvolle Prüfung im II. Preis.

Henning Petri mit seiner Deutschen Bracke Aika vom Mandelberg am Stück.

Die Veranstaltung wurde am Freitag am späten Nachmittag durch eine Richterfortbildung für die anwesenden Son-

derrichter „Schweiß“ bereichert, die der Präsident des JGHV Karl Walch in gewohnt klarer und anschaulicher Weise durchgeführt hat. Das gesamte Prüfungswochenende, vom Fährtenlegen am Freitagmorgen, bis zum letzten gemeinsamen Kaltgetränk am Samstagnachmittag wurde der Austausch unter den Brackenrichtern, Vorstandsmitgliedern der Brackenzuchtvereine, Hundeführen und Gästen aus der ganzen Bundesrepublik gepflegt. Und wieder einmal war deutlich spürbar: Wir sind eine gemeinsame Brackenfamilie und „geben alle in derselben Tonlage laut“!

Im Jahr 2027 darf der DBC die traditionelle Fährtenschuhprüfung organisieren und durchführen und freut sich auf Hundeführer die Ihre Deutsche Bracke und Westfälische Dachsbracke führen wollen.

Text: Florian Mergler, Landesgruppen-Obmann Südost/Bayern
Fotos: Robert Krebs + Johanna Brinkschulte

Bericht Fährtenschuhprüfung

LG Westfalen · DATUM 20.6.2026 · ORT Rossbach

FSP der Landesgruppe Westfalen am 20.6.2026

Das Gespann und die Richter während der Arbeit.

Am 20.06.26 traf sich die Landesgruppe Westfalen bei Uli Wagener im Revier Rossbach zur Durchführung einer Fährtenschuhprüfung. Auf Grund der sehr hohen Temperaturen war der Treffpunkt bereits um 7 Uhr. Nach kurzer Ansprache und Verlosung der Reihenfolge ging es schnell ins Revier, um nicht in die Mittagshitze zu kommen. Da es in der Nacht zuvor noch ein Gewitter mit Starkregen gab, erwarteten die vier Gespanne keine leichte Aufgabe. Die Hunde arbeiteten trotz schwierigster Bedingungen ruhig und mit tiefer Nase die von Uli Wagener und Julius Wirz am Vortag vorbereiteten Fährten. Bei mittlerweile schwülwarmen Sommertemperaturen wurde von Hunden und Führern alles abverlangt. Nachdem alle mit ihrer Arbeit fertig waren, traf man sich gegen 13 Uhr wieder am Ausgangspunkt. Nun wurden die Zeugnisse durch die Richter ausgefüllt und nach Vergabe die Prüfung beendet. Trotz der an diesem Tag hohen Herausforderungen konnten zwei Hunde die Prüfung erfolgreich ablegen und sich nun auf die kommenden Aufgaben vorbereiten. Ein besonderer Dank gilt den Pächtern für die Verfügungstellung des Reviers und allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Prüfung mitgewirkt haben.

Text: Michael Heim und Fotos: SDkf + Julius Wirz

Deutsche Bracke Zenta vom Kaufunger Wald mit Führer Michael Heim am gefundenen Stück.

AUSGABE	REDAKTIONS-SCHLUSS	ERSCHEINUNGS-TERMIN
4/26	03.11.2026	Dezember 2026
1/27	31.01.2027	März 2027

Bitte senden Sie uns rechtzeitig zum Redaktionsschluss Ihre Beiträge und vor allem Fotos, Fotos, Fotos (immer in Originalgröße!) an diese Mailadresse: zeitung@deutscher-bracken-club.de

Eine Bitte an die Redakteure: Textbeiträge bitte nur in „Word“ erfassen und nach Möglichkeit jede Formatierung vermeiden, es erleichtert uns und der Gestalterin die Arbeit.

JAGD
Bekleidung & Ausrüstung
für höchste Ansprüche

JACKE
HATZ-WATZ WATERPROOF

PARFORCE

MADE FOR HUNTERS

Nähere Informationen erhalten Sie bei FRANKONIA — unter frankonia.de und im gut sortierten Fachhandel.